

Pöfener Zeitung.

Vierundfiebzigster

Jahrgang.

Nr. 79.

Donnerstag, 16. Februar

1871.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1 Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24 Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Inserate 14 Sgr. die fünfgehaltene Zeile oder deren Raum, wenn die Anzeigen nicht länger als 14 Tage dauern, und an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur 10 Sgr. 10 Hdr. Vormittags angenommen.

Annoncen-Annahme-Bureau:
In Posen
außer in der Expedition
bei Grunow (C. H. Alric & Co.)
Breitenstraße 14;
in Gnesen
bei Herrn Th. Spindler,
Markt- u. Friederichs-Code 4;
in Grah bei Herrn I. Streifand;
in Frankfurt a. M.:
G. J. Danke & Co.

Annoncen-Annahme-Bureau:
In Berlin, Hamburg,
Wien, München, St. Gallen:
Indolph Hoffe;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg,
Wien u. Basel:
Hanssen & Vogler;
in Berlin:
A. Klemmeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Kahl.

Telegraphische Nachrichten.

Bordeaux, 14. Februar. [Nationalversammlung.] 450 Deputierte sind anwesend. Der Präsident verliest das Schreiben Cremieux, worin derselbe seine Demission giebt. Die Bureau sind eifrig mit Wahlprüfungen beschäftigt. Die Frage betreffs der Wahlen des Prinzen von Joinville und der Präfecten bleibt einer späteren Beratung vorbehalten. Wahrscheinlich wird Grevy definitiver Präsident der Nationalversammlung, Vizepräsidenten: Trochu, Dufaure, de Larocq und Changanier. Als zukünftiger Präsident der neuen Regierung wird Thiers bezeichnet. Chanzu ist hier eingetroffen.

London, 15. Febr. Aus Bordeaux wird gemeldet, daß Garibaldi Bordeaux verlassen und sich nach Marseille begeben habe, von wo er nach Kapriera sich einschiffen wird.

(Vorstehende Depesche wiederholen wir, weil sie nicht in allen Exemplaren der gestrigen Ausgabe Aufnahme gefunden hat.)

Berlin, 15. Febr. Der Landtag wird am 18. d. M. geschlossen werden.

Köln, 15. Febr. Die englische Post aus London vom 14. Februar früh ist ausgeblieben.

Hamburg, 14. Februar. Es ist Thauwetter eingetreten, sehr milde Luft, in Folge dessen der Glückstädter Hafen ungemessen mit Schiffen angefüllt. Im großen Belt sind 11 Briefpostboote auf der Tour nach Seeland zwischen Eidsfjorden gerathen.

München, 15. Februar. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenversammlung gelangte ein königliches Reskript zur Verlesung, durch welches die Session des Landtages bis inkl. 18. d. verlängert wird.

Magdeburg, 15. Febr. Die „Allg. Z.“ enthält ein Telegramm aus Genua vom 13. d., welches meldet, daß wegen der befürchteten Wiederholung der Unruhen in Nizza ein Bataillon des 47. Regiments und andere Truppen schleunigst nach San Remo und Ventimiglia abgegangen sind.

Bordeaux, 13. Februar. „Siecle“ nennt das Wahlergebnis dictature d'ignorance. Die in Lyon am 14. d. erscheinende „Dezentralisation“ verlangt, die Assemblée möge Gambetta wegen seiner Diktaturherrschaft in Anklagezustand versetzen. Eine von der Prinzessin Mathilde verfasste, in Genf erschienene Broschüre ist über ganz Frankreich verbreitet. — An der gestrigen lyoner Börse bewirkten wiener Bombarden-Verläufe eine Baissa von 10 Frs., man notirte 375.

Bordeaux, 14. Februar. Das Parlament wird nach der Präsidentenwahl eine Kommission von 3 Mitgliedern ernennen, welche nach Versailles geht, dann Fortsetzung der Wahlprüfung. Nach der Rückkehr der Deputation von Versailles wird der Friedensvertrag verhandelt. Im Annahmefall erfolgt die Verlegung des Parlaments nach Paris.

Paris, 15. Febr. (Auf indirektem Wege) Ueber die Pariser Wahlergebnisse wird hierher gemeldet: Es erhielten Louis Blanc 188,000, Victor Hugo 187,000, Gambetta 174,000, Dinet 173,000, Garibaldi 171,000, Rochefort 142,000, Caillaud 135,000, Delescluze und Joigneux je 134,000, Schöcher 131,000, Pyat 129,000, Pothuan und Ledoy je 119,000, Martin 116,000, Gambon 113,000, Dorian 110,000, Ranc 108,000, Ralon 100,000 (nicht Mac Mahon, wie aus Bordeaux irrthümlich gemeldet war), Brisson 96,000, Tiers 91,000, Sauvage 87,000, Martin Bernard 86,000, Frebaux 83,000, Greppo 81,000, Dufraigne 81,000, Langlois 77,000, Bacherot 76,000, Clemenceau 74,000, Lelain 74,000, Floquet 74,000, Brunet 73,000, Courmet 72,000, Jules Favre 70,000, Littré 70,000 Stimmen. Eine sehr erhebliche Stimmengahl, aber noch nicht die erforderliche Majorität von mindestens 68,200 Stimmen erhielten: Arnould, Milliere Adam, Say, Ledru-Rollin, Peyrat, Roger, Etard u. A. Unbekannt ist das Wahleresultat noch aus zwei Arrondissements und etwa 20 vorstädtischen Kommunen. — Propagateur de la Ville“ zieht bei Besprechung der Pariser Wahlen den Schluß, daß es in Zukunft nöthig sei, daß die Nationalversammlung nicht mehr in Paris tage, damit die Sicherheit gegen eine etwaige Wiederholung des 4. September erlangt wird.

Brüssel, 15. Februar. Reisende, welche hier aus Paris eingetroffen sind, versichern, daß daselbst vollständige Ruhe herrsche. — Die hier eingetroffene „Correspondance Havas“ vom 10. d. meldet, daß der ehemalige Präsident des gesetzgebenden Körpers, Schneider, in Paris eingetroffen ist. Das Pariser Journal „Soir“ erzählt, daß General Chanzu eine Fortsetzung des Krieges für absolut unmöglich erklärt habe. Die Anzahl der ausgefertigten Geleitscheine ist auf 140,000 gestiegen. — Wie das „Echo du parlement“ meldet, ist in Algier und den angrenzenden Distrikten durch ein Dekret vom 1. d. der Belagerungszustand erklärt worden. — In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer erwiederte der Kriegsminister auf eine beschaffte Interpellation, es sei Befehl zur Entlassung aller zu den Waffen einberufenen Milizen gegeben worden.

Florenz, 15. Febr. Der Ministerpräsident wird morgen den tunesischen Abgesandten Hussein empfangen. „Opinion“ zufolge wird die Regierung ihre in der Differenz mit Tunis zu beobachtende Haltung von den Erklärungen und den Vorschlägen abhängig machen, welche Hussein der italienischen Regierung in dieser Angelegenheit machen wird.

London, 15. Februar. In der gestrigen Sitzung des

Unterhauses erklärte Esfield auf die Interpellation Smith's, daß Graf Bismarck versprochen habe, für den Schaden der bei Duclair versenkten englischen Schiffe aufzukommen, sobald das Resultat über die eingeleiteten Untersuchungen festgestellt ist. Im Oberhause erwiederte Lord Granville auf die Interpellation Cairns, daß die Kommission von amerikanischen und englischen Mitgliedern niedergesetzt sei, welche sämtliche schwebenden Streitfragen erörtern werden, damit ein Schlußvertrag zu Stande komme. Die Veröffentlichung der den Mitgliedern der Kommission erteilten Instruktionen seien momentan unstatthaft. Zugleich bestätigte Lord Granville, daß sowohl Palmerston wie Clarendon der Neutralisirung des schwarzen Meeres geringe Bedeutung beigemessen haben, seitdem die Pforte im Besitz einer großen Flotte sei. Weitere Anklagen bezüglich der Konferenz verweigerte der Premier zu geben. — Eingetroffenen Nachrichten zufolge sind 100 Millionen der pariser Kriegskontribution in französischen Banknoten, 50 in Wechseln auf London und 50 in Berliner Wechseln in Versailles bezahlt worden. Die pariser Blätter besprechen den bevorstehenden Einzug der deutschen Truppen in Paris; die Mehrzahl derselben rath ihren Mitbürgern an, während des Einzuges in ihren Häusern zu bleiben. Die Vertheilung der aus England gesandten Lebensmittel hat in Paris Anlaß zu Unzufriedenheit gegeben. — Die Mortalität in Paris ist geringer geworden.

London, 14. Februar. Aus Versailles wird hierher gemeldet, daß, falls der Friede jetzt zu Stande kommt, die deutschen Truppen vom Triumphbogen aus die Boulevards entlang nach dem Strahburger Bahnhof marschiren werden, um von dort per Bahn die Rückkehr nach der Heimath anzutreten.

London, 15. Februar. Graf Bismarck hat das Ansuchen Gladstones um Mittheilung der Friedensbedingungen rundweg abgelehnt. — Prinz Napoleon ist von Brüssel hierher zurückgekehrt, um dauernd hier seinen Aufenthalt zu nehmen.

Prag, 15. Febr. Der Statthalter von Böhmen, Fürst Alexander Wersdorff-Dietrichstein, ist heute Nacht gestorben.

Pest, 15. Februar. (Tel.) Naplo, das Blatt der Deapartei, meldet als sicher, daß Graf Andrássy das Ministerium des Aeußern übernehmen werde. Einem Wiener Staatsmann hat Thiers kürzlich geschrieben, Frankreich müsse durchaus Frieden haben, selbst unter Gebietsabtretung inklusive Metz, er werde in der Constituante dahin wirken.

Stockholm, 15. Februar. Nach einer leichten Operation am Bein hat sich das Befinden des Königs gebessert. (B. B. Z.)

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 15. Februar.

— Nach einem Telegramm der „Börs.-Zig.“ aus Versailles vom 15. Februar, soll in Anbetracht des dem Frieden günstigen Ausfalls der Wahlen der Kaiser die Verlängerung der Waffenruhe um eine Woche zugestanden haben.

Wien, 12. Februar. Die halbamtliche „Wiener Abendpost“ veröffentlicht einen Artikel zur Vertheidigung des neuen Ministeriums gegen die Angriffe, die dasselbe in der Presse erfahren hat. Es heißt darin:

Wenn man alle diese Kundgebungen, welche ihre Spitze gegen die Regierung richten, genauer betrachtet, so wird man wohl einen leidenschaftlichen Angriff, eine mitunter maßlose Scheltierung, selten aber eine sachgemäße objektive Kritik finden. In dem einen Organe sind es die Namen der neuen Minister, welche die Zielscheibe billigen Spottes abgeben müssen, in dem andern bildet die willkürlich konstruirte Entschuldigungsgeichte des Kabinetts den Ausgangspunkt für die abenteuerlichsten Kombinationen. Ueberall Sensationsjagd, die Jagd nach Skandalen, eine stellenweise bis zum Skandal ausartende Entstellung der Tagesgeschichte, kurz Alles eher als ein von politischer Ruhe getragenes Urtheil über die Zielpunkte des neuen Kabinetts, trotzdem dieselben sofort an hervorragender Stelle offen dargelegt worden. Man kann über politische Ziele rechten, aber äußerliche Momente zum Gegenstand des Hohnes und Spottes zu machen, steht am allerwenigsten seinen Organen zu, welche vor kurzem erst mit Nachdruck auf die Herstellung der erschlafften Regierungsgewalt drangen und jetzt, wo eine dieses Ziel anstrebende Regierung an das Ruder tritt, die ersten sind, die staatliche Autorität durch Verunglimpfung ihrer Träger zu erschüttern. Wir finden es beargwöhnlich, wenn die öffentliche Aufmerksamkeit sich mit einer Thatigkeit lebhaft beschäftigt, deren Eintritt schon seit langer Zeit erwartet worden ist. Wir müssen es aber bedauern, wenn der Eintritt dieser Thatigkeit nun wieder zum Ausgangspunkt von Verleumdungen gemacht wird, welche ebenso der Begründung entbehren, wie die zahlreichsten Gerüchte, die dieser Thatigkeit vorausgegangen sind und von deren Unrichtigkeit sich das Publikum längst überzeugen konnte. (Es werden darauf alle diese Gerüchte, in das Bereich der willkürlichsten Entfindungen verworfen.)

Die Haltung der polnischen Blätter ist fortwährend eine dem neuen Ministerium abgeneigte; die Lemberger „Gazeta Narodowa“ meint, daß seine Zusammensetzung keine einzige Partei in Oesterreich befriedige, seine Entstehung sei eine durchaus „unkonstitutionelle“; ein „über den Parteien stehendes Ministerium“ bedeute in einem konstitutionellen Staate die Diktatur. — Das Organ Smolka's, der „Ogólnik Litewski“, findet in dem Programm des neuen Ministeriums einen unlöslichen Widerspruch; den Grafen Hohenwart lehnt das demokratische Blatt einfach ab wegen seiner aristokratischen Anwandlungen, die Herren Habicht und Strelce wegen ihres Verhältnisses zu dem kaiserlichen Grafen Leo Thun.

Paris. Die Blätter veröffentlichen folgendes Schreiben des Generals Trochu:

An Herrn Dufaure, Präsidenten des liberalen republikanischen Komite's: Paris, den 1. Februar 1871. Mein Herr! Mehrere Mitglieder des republikanischen Komite's, in welchem Sie den Vorsitz führen, haben mir die Eingekennung meines Namens in die Liste der Kandidaturen angeboten,

deren Annahme Sie den Wählern von Paris empfehlen. Ich kann diese Ehre nicht annehmen. Ich bin nur deshalb darauf eingegangen, die Präsidenschaft der Regierung zu behalten, weil ich die Pflicht hatte, mit meinen Kollegen das Gewicht der Verantwortlichkeiten, welche uns gemeinsam waren, bis ans Ende zu tragen. Ich werde derselben ehestens entlastet sein, und wie ich es in meiner Proklamation beim Eintritt in mein Amt am 18. August 1870 ankündigte, muß meine Rolle mit den Ereignissen, die ihre Ursprung gewesen sind, ein Ende nehmen. Ich bitte Sie, mein Herr, die Versicherung meiner Hochachtung zu genehmigen. Gen. General Trochu.

Während der Belagerung der Stadt Paris erhielten die Nationalgardisten bekanntlich 1 1/2 Frs. den Tag und 75 Centimes Entschädigung für die Frauen; jene 1 1/2 Frs. Löhnung berechnen sich vom 25. September 1870 bis 1. Januar 1871 auf 43 Millionen. Die „Independance Belge“ fügt hinzu: „Dies konnte man recht wohl die Nationalwerkstätten der Vertheidigung nennen.“ Der „Temps“ giebt eine Liste der Verluste, welche die Zivilbevölkerung von Paris während des 22tägigen Bombardements erlitt. Ist diese Liste vollständig, so hat Paris verloren 31 Kinder, 23 Frauen und 53 Männer, also 107 Personen, welche auf der Stelle todt blieben, und 276 Verwundete, welche bald nach der Verwundung starben (36 Kinder, 92 Frauen und 148 Männer). Im Ganzen wurden getödtet oder schwer verwundet: 67 Kinder, 115 Frauen und 201 Männer, also 383 Personen vom Zivil. Der wenigst blutige Tag des Bombardements war der vom 22. auf den 23.; die blutigsten die vom 9. auf den 10., vom 13. auf den 14. und vom 15. auf den 16. Januar, an welchen die Zahl der Opfer 30 überstieg. Die erste Bombe schlug in die Enceinte von Paris ein am Nachmittag des 5. Januar hinter dem Fort Vanvres, der erste Zivilist ward in der Rue Fernet 14 hinter dem Kirchhofe Montparnasse getödtet; das erste Kind am Tage vom 5. auf den 6.; an diesem Tage wurden außerdem getödtet eine Frau und drei Männer und verwundet drei Frauen und ein Mann. In Betreff der Verpflegung von Paris ist zu bemerken, daß im Durchschnitt während der drei Jahre 1867—1869 in runden Zahlen der tägliche Bedarf war: 357,000 Kil. Rind-, Kuh- und Hammelfleisch, 66,000 Kil. Schweinefleisch und Charcuterie, 13,000 Kil. Käse; für 912,000 Frs. Butter, für 63,000 Frs. Eier, für 71,000 Frs. Fische, die in der Halle verkauft wurden.

Henry Labouchere schildert unterm 8. Febr. die Stimmung der Pariser wie folgt:

„Wir sind im Felde besetzt worden, aber wir haben einen moralischen Sieg gewonnen.“ Von dem, was diese Phrase bedeutet, habe ich nicht die entfernteste Idee; aber da sie diejenigen tröstet, die sie äußern, so thun sie ganz recht daran. Während der 2 letzten Tage sind die Geschäfte von den Stadtmauern entfernt und ohne Geräusch oder Gepänge an die Preußen in Tilly und Evreux ausgeliefert worden. Nur wenige Leute werden gewahrt, was stattgefunden, oder wissen, daß die Kapitulation durch Jules Favre vereinbart worden. Da dem Grafen Bismarck Vorstellungen gemacht worden, daß 10,000 bewaffnete Soldaten für die Erhaltung des Friedens in der Hauptstadt nicht ausreichen, ist deren Anzahl durch eine geheime Zusatzklausel der Waffenstillstands-Konvention auf 25,000 erhöht worden. Die größte Wuthstimmung besteht zwischen der Arme und der Nationalgarde in den bevölkersten Quartieren. Ein in einer der äußeren Vorstädte einquartierter Offizier begab sich gestern zu General Vinoy und sagte ihm, daß, da er und seine Leute, wenn immer sie sich auf der Straße zeigen, Insulten ausgesetzt sind, er für sein oder seiner Truppen Verhalten auf die Dauer keine Verantwortung übernehmen könnte. Viele vernünftige Leute sind der Ansicht, daß der Waffenstillstand ein Verthum war und die weisere Politik bedingungslose Übergabe gewesen wäre. Jules Favre wird getadelt, weil er nicht bei der Gelegenheit die Entwaflnung der Nationalgarde vereinbart hat. Viele Bataillone derselben sind, so lange sie Waffen tragen und für Nahrung besorgt werden, eine stehende Gefahr für die Ordnung. Die leitenden Journalisten agitiiren in aller Form den Plan einer kombinierten Bewegung, um die Bevölkerung dahin zu bringen, gegen den preussischen Triumphzug durch ihre Abwesenheit von den Straßen, durch welche die Invasionsarmee bestreiten soll, zu protestiren. Mehrere sind aber gegen irgend welche Aktion, da sie befürchten, daß ihr Rath nicht befolgt werden wird. Neugierde ist eine der stärksten Passionen der Pariser, und es wird ihnen fast unmöglich werden, sich von dem Schauspiel fern zu halten. Provokationen treffen reichlich ein. Alle Furcht vor absoluter Hungersnoth ist geschwunden. Heute ist das Brod viel besser als irgend welches, das wir früher bekamen. Gestern waren Schafe und Ochsen in den Straßen zu sehen.“

Lokales und Provinzielles.

Posen, 16. Februar.

— Unsere städtischen Behörden senden am heutigen Tage folgende Adresse an den deutschen Kaiser:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König!

Allernachbarlicher Kaiser, König und Herr!

Aus allen Theilen unseres preussischen Vaterlandes, aus allen Gauen des übrigen mit ihm nunmehr geeinten Deutschlands schallen Em. kaiserlichen königlichen Majestät die begeistertsten Ausrufe des Dankes und Glückwunsches entgegen für die Erfolge des Krieskampfes, welche unter Eurer Majestät Führung errungen, einen glorreichen, dauernden Frieden in nahe Aussicht stellen, sowie für den schönsten Preis der Kämpfe, welcher, eine Erfüllung der Mission des Hohenzollernhauses, auf den Willen der Fürsten und Völker begründet, jetzt da steht in dem deutschen Kaiserthume. Wir, die Vertreter der Hauptstadt der Provinz Posen, fühlen uns gedrungen, mit diesen Dankesrufen und diesen Glückwünschen die unsrigen zu vereinen. Wir thun dies in dem uns erhebenden Gefühl, daß den Kindern unserer Stadt und Provinz es beschieden gewesen ist, die freigelegten Entschädigungsschlachten des Kampfes heldenmüthig mitzuschlagen. Wir thun es aber zugleich in dem überzeugungsvollen Hoffen, daß die Vereinigung der Kräfte des neu erstandenen Reiches neben der, nach Außen hin gewonnenen Macht, auch den Raum schaffen wird für die ungehemmte freigelegte Entwicklung unseres staatlichen Lebens. Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät in unterthänigster Ehrerbietung treu ergebene Vertreter der Stadtgemeinde der Provinzial-Hauptstadt Posen.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.

— Die Errichtung einer Universität in der Stadt Posen ist bekanntlich von polnischer Seite bereits oftmals gewünscht worden. Auch von deutscher Seite wurde in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung

ein dahin zielender Antrag des Rechtsanwaltes Hrn. Mäkel eingebracht, und fand derselbe seitens der Versammlung die genügende Unterstützung. Derselbe beauftragt den Magistrat zu ersuchen, die Angelegenheit in Vorbereitung zu ziehen.

Der polnische landwirthschaftliche Centralverein hielt unter Vorsitz des Hrn. v. Wolanowicz-Dembice am 14. und 15. d. M. im Bazar seine alljährliche Generalversammlung ab. Am Dienstag wurde der Jahresbericht verlesen und Bericht über die Ackerbauschule in Zabikowo erstattet. Auch traten die 4 Abtheilungen des Vereins zu Einzel-Sitzungen zusammen.

Für Dr. Au tritt gegen die Denunziation des pos. Gaskorrespondenten nun auch der Vorstand des polnischen landwirthschaftlichen Centralvereins auf. Derselbe veröffentlicht im „Dziennik“ ein Schreiben, worin er zunächst Akt nimmt von der Erklärung des Dr. Au, daß er für die Kandidatur Krawzewski niemals das Wort ergriffen habe. Uebrigens dürfte Dr. Au nach seiner politischen Anschauung sprechen, für welchen Kandidaten er wolle; der landwirthschaftliche Centralverein habe aber die Verpflichtung, für die unter seiner Aufsicht befindliche Ackerbauschule in Zabikowo, welche der Gaskorrespondent herabzusetzen beabsichtigt, einzutreten. Das Institut sei keine politische Anstalt und mit größter Gewissenhaftigkeit werde der Verfall vermieden, als ob dasselbst unter der Maske der Agronomie politische Ziele verfolgt würden. In diesem Sinne würde auch das Lehrkollegium. Ueberdies habe das Auftreten des Dr. Au in den Wahlversammlungen durchaus nicht den Charakter politischer Agitation gehabt. Es sei traurig, daß die Angriffe gegen den Verein, auf falsche Thatsachen gegründet, von Polen erhoben und in die Öffentlichkeit getragen werde. Außerdem bezeugen im „Dziennik“ die Herren Graf Binski und Dembinski, Vorsitzender des Schriftführers in der Wahlversammlung des Landkreises Posen vom 27. Januar, daß Dr. Au für die Kandidatur Krawzewski nicht das Wort ergriffen habe. Dasselbe thun die Herren Gzarski, Krawzewski und Roszutski beziehentlich der Wahlversammlung der Stadt Posen vom 23. Januar.

Militärisches. Knaack, Pr.-Lt. und 2. Depot-Vorsteher des Nieder-Ober-Regt. Nr. 5. zum Hauptmann, Pyl, Port.-Bähn. vom Westpr. Rür.-Regt. Nr. 6. zum Sec.-Lt. befördert. v. Tadden, Major aggregiert dem 1. westpr. Gren.-Regt. Nr. 6. in das Regt. wiedererlangt. Placinski, Pr.-Lt. vom 4. Posenischen Inf.-Regt. Nr. 59 zum Hauptm. und Komp.-Chef, Baack, Sec.-Lt. vom dem Regt. zum Pr.-Lt. v. Kritisken, Sec.-Lt. von der Inf. des 1. Bat. (Posen) 1. Pos. Landw.-Regts. Nr. 18, zum Pr.-Lt. Weworowski, Vize-Feldw. vom 2. Bat. (Schirm) 2. Pos. Landw.-Regts. Nr. 19, zum Sec.-Lt. Schlus, Vize-Feldw. vom Pos. Landw.-Bat. Berlin Nr. 35, zum Sec.-Lt. der Inf. des Königs-Gren.-Regts. Nr. 7, Wegge, Vize-Feldw. vom Pos. Landw.-Bat. Berlin, zum Sec.-Lt. der Inf. des 2. niederschles. Inf.-Regts. Nr. 47 befördert. Dr. Ziegler, Assistenz-Arzt vom k. k. med. chir. Friedr. Wilhelm-Institut z. 3. im Campen-Haupt-Dr. des V. A. u. Stabsärzten befördert.

Militärisches. Die Minister des Innern und des Krieges hatten durch Erlass vom 13. Oktober v. J. in Gemäßheit des §. 160 der Militär-Erlass-Instruktion vom 26. März 1868 die General-Kommandos und Regierungen ermächtigt, die zum einjährigen freiwilligen Militärdienst berechtigten, noch nicht eingetragenen Mannschaften zur Einstellung vor die Erlass-Behörden auffordern zu lassen. Auf Grund dieser Ermächtigung war sodann bestimmt worden, daß diejenigen im militärschuldigen Alter stehenden Mannschaften, welche den Eintritt des einjährigen Dienstes bisher ausgesetzt haben, bei Gelegenheit des bevorstehenden Departements-Erlass-Gefäßes zur Musterung, eventuell zu Aushebung, herangezogen werden sollten. Ausgeschlossen von dieser Maßnahme sollen jedoch diejenigen Individuen bleiben, deren Zustand auch für die gegenwärtige Kriegesperiode als gültig anerkannt, resp. welchen nach erfolgter Mobilmachung ein weiterer Ausstand über den 1. April d. J. hinaus gewährt worden ist.

Ein schilmes Zeugnis für Posen. Unter den 80,028 im Erlassjahre 1869/70 eingestellten Erlassmannschaften des Landheeres und der Marine befanden sich 72,247 mit Schulbildung in der deutschen Sprache, 5078 mit Schulbildung nur in der Mutterprache und 2703 oder 3,37 pCt. ohne Schulbildung. Unter den letzteren nimmt die Provinz Posen mit 14,38 pCt. unter den Provinzen den höchsten Rang ein, und hier wiederum ist es speziell der Regierungsbezirk Posen, welcher 3696 Rekruten, d. h. 15,44 pCt., ohne Schulbildung für das Heer gestellt hat. Ihm folgt der Regierungsbezirk Marienwerder mit 2818 oder 15,01 pCt., Danzig mit 1514 oder 13,34 pCt., Bromberg mit 1881 oder 12,28 pCt., Königsberg mit 3817 oder 8,90 pCt., Gumbinnen mit 2660 oder 8,19 pCt., Duppeln mit 4398 oder 6,16 pCt., Breslau mit 4879 oder 1,57 pCt., Straßburg mit 626 oder 1,59 pCt., Köln mit 1910 oder 1,62 pCt., Minden mit 1736 oder 1,95 pCt., Wiesbaden mit 1692 oder 0,11 pCt., Merseburg mit 3385 oder 0,26 pCt., Rastatt mit 2667 oder 0,29 pCt., Erlangen mit 1928 oder 0,31 pCt., Magdeburg mit 2767 oder 0,36 pCt., Regensburg mit 3328 oder 0,39 pCt., Potsdam mit 3829 oder 0,52 pCt., Stettin mit 2459 oder 0,52 pCt., Arnberg mit 2559 oder 0,58 pCt., Erfurt mit 1364 oder 0,65 pCt., Koblenz mit 1987 oder 0,70 pCt., Münster mit 1511 oder 0,72 pCt., Frankfurt mit 3549 oder 0,76 pCt., Aachen mit 1396 oder 0,78 pCt., Düsseldorf mit 3732 oder 0,85 pCt., Köln mit 2145 oder 0,97 pCt. und die Stadt Berlin mit 458, darunter keine ohne Schulbildung. Könnten bei dieser Uebersicht die Provinzen Preußen, Posen und der Regierungsbezirk Duppeln außer Betracht gelassen werden, so würde sich der Gesamtprozentfuß als ein überaus günstiger herausstellen. In diesen drei Bezirken findet sich die große Schwierigkeit der nichtdeutschen Mutterprache, der lithauischen, masurenischen und polnischen vor. Von Interesse ist ein Bericht der bromberger Regierung über die Erlassmannschaften, welche beim zweiten Armee-Korps eingestell worden. Von den 208 Rekruten, welche sich ohne Schulbildung befanden, waren 184 katholisch, 28 evangelisch. Von diesen wollen die Schule besucht haben 6 während 6—6 Jahren, 14 während 3—5 Jahren, 69 nur ganz kurze Zeit, 91 katholische und 10 evangelische gar nicht, 131 waren während der ganzen Schulzeit an ihrem Geburtsort verblieben, 77 waren umhergezogen. Von den einzelnen Kreisen weisen Inowracław 46, Gnesen 30, Schubin und Wągrowiec 28 und Gzarnikau 5 auf ohne jede Schulbildung. Im Jahre 1868/69 hat dieser Regierungsbezirk 221, nämlich 195 katholische, 25 evangelische und 1 jüdischen Rekruten ohne Schulbildung dar. Es hat sich somit die Zahl dieser Rekruten ohne Schulbildung vermindert. (Post.)

Eine Gerichtskommission im Schneesturm. Am vorigen Donnerstag wollte sich eine Gerichtskommission von hier nach dem 2 Meilen entfernten Städtchen Stensdewo begeben, indem bei der hiesigen Staatsanwaltschaft die Anzeige eingetroffen war, daß dort ein Kindesmord vorgekommen sei. An jenem Tage nun wehte ein heftiger Schneesturm aus Norden, welcher bekanntlich die Eisenbahnen und Chaussees so unwegsam machte, daß in der Zeit von Donnerstag früh bis Sonnabend Nachmittags hier kein einziger Fußweg eintrat und die Posten entweder ganz ausblieben oder sehr verspätet eintrafen. Trotzdem fuhr die Kommission, bestehend aus einem Kreisrichter, dem Kreisphysikus, dem Kreiswundarzt und dem Protokollführer, von hier 9 Uhr Vormittags mit einem Schlitten ab. Schon in der Stadt hatte der Wind scharf geweht; doch verklärte sich derselbe zum wahren Schneesturm, als man hinaus auf die Breslauer Chaussee kam. Der Schnee war an einzelnen Stellen mannshoch zusammengekehrt und nur mit äußerster Mühe gelang es nach zwei Stunden, bis in die Nähe des 1/2 Meile von Posen entfernten Dorfes Górzyn zu gelangen. Hier warf der Schlitten um, jedermann dabei, und alle Bemühungen, denselben wieder in Gang zu bringen, waren vergebens. Drei Mitglieder der Kommission gelang es, bis Górzyn vorzudringen, wo sie im Gasthause von Donnerstag auf Freitag übernachteten. Der Kreiswundarzt, Hr. Grunwald, dagegen, ein älterer Mann, war theils durch den furchtbaren wehenden Sturm, theils durch die bisherigen Strapazen der Reise so erschöpft, daß er alle Bemühungen, nach Górzyn zu gelangen, aufgeben mußte. Nur mit Noth schleppte sich derselbe bis zu einem benachbarten Hause, der Wohnung des Eisenbahn-Bagagierers Reil, bei welchem er die freundliche Aufnahme fand. Nachdem sich Hr. G. genügend erholt hatte, drang er in Begleitung des Bagagierers, eines kräftigen Mannes, welcher ihn in der wirksamsten Weise dabei unterstützte, bis zum Garten des Verschönerungsvereins vor, von wo beide mit einem Fußwerke nach der Stadt gelangten. Leider hat dabei der brave Bagagierer, indem er sich häufig zur Erde beugen mußte, um seinen zusammenhängenden Begleiter wieder aufzurichten, seine Dienstfuhr verloren. — Wer an jenem Tage nicht selber aus der Stadt hinausgekommen ist, hat wohl keine Ahnung davon gehabt, daß in nächster Nähe derselben die Chaussees in einem so hohen Maße unwegsam und das Reisen auf denselben mit wirklicher Lebensgefahr verbunden gewesen ist.

Meferitz, 8. Febr. [Zur Wahl.] Am 7. d. Mts. fand im Saale des Schützenhauses eine Versammlung Behufs Verständigung und Einigung der Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten zum deutschen Reichstage, Hrn. Landraths Herrn v. Unruhe-Bomst statt. Den Vorsitz hatte der stellvertretende Landrath Hr. v. Dziembowski. Hr. v. Unruhe-Bomst gab seinen Wählern über seine Thätigkeit im Reichstage einer zweifundigen Rede Rechenschaft.

Bundacht erwähnte er die segensreiche Wirksamkeit des ersten norddeutschen Reichstages während der drei letzten Jahre, welche in einer Reihe nicht unwichtiger, die großen politischen und volkswirtschaftlichen Interessen fördernder Gesetze, als deren wichtigstes das neue aus humaneren Grundsätzen ruhende Strafgesetz zu betonen sei, Ausdruck gefunden habe. Dann ging der Redner auf die Thätigkeit des Reichstages über. Wenn er, sagte er, auch nicht gelangen sei, schon jetzt namhafte Erfolge zu erreichen, so sei doch die gegenseitige Annäherung und das Fallenlassen gewisser Vorurtheile zwischen Nord- und Süddeutschen immerhin ein nicht zu unterschätzender Gewinn gewesen, sehr wohl geeignet für ein ersprießliches Zusammenwirken in der Zukunft. Dabei wird die jedenfalls nicht uninteressante Aeußerung des Dr. Böhl zitiert: „Die Norddeutschen aller Parteien verstehen es in Privatzielen und öffentlichen Taten gemüthlich mit einander zu verkehren; bei uns Süddeutschen war dies bisher nicht möglich.“ Hr. v. Unruhe-Bomst machte hierauf die Versammlung mit seinem politischen Standpunkt und

für mit 3549 oder 0,76 pCt., Aachen mit 1396 oder 0,78 pCt., Düsseldorf mit 3732 oder 0,85 pCt., Köln mit 2145 oder 0,97 pCt. und die Stadt Berlin mit 458, darunter keine ohne Schulbildung. Könnten bei dieser Uebersicht die Provinzen Preußen, Posen und der Regierungsbezirk Duppeln außer Betracht gelassen werden, so würde sich der Gesamtprozentfuß als ein überaus günstiger herausstellen. In diesen drei Bezirken findet sich die große Schwierigkeit der nichtdeutschen Mutterprache, der lithauischen, masurenischen und polnischen vor. Von Interesse ist ein Bericht der bromberger Regierung über die Erlassmannschaften, welche beim zweiten Armee-Korps eingestell worden. Von den 208 Rekruten, welche sich ohne Schulbildung befanden, waren 184 katholisch, 28 evangelisch. Von diesen wollen die Schule besucht haben 6 während 6—6 Jahren, 14 während 3—5 Jahren, 69 nur ganz kurze Zeit, 91 katholische und 10 evangelische gar nicht, 131 waren während der ganzen Schulzeit an ihrem Geburtsort verblieben, 77 waren umhergezogen. Von den einzelnen Kreisen weisen Inowracław 46, Gnesen 30, Schubin und Wągrowiec 28 und Gzarnikau 5 auf ohne jede Schulbildung. Im Jahre 1868/69 hat dieser Regierungsbezirk 221, nämlich 195 katholische, 25 evangelische und 1 jüdischen Rekruten ohne Schulbildung dar. Es hat sich somit die Zahl dieser Rekruten ohne Schulbildung vermindert. (Post.)

Eine Gerichtskommission im Schneesturm. Am vorigen Donnerstag wollte sich eine Gerichtskommission von hier nach dem 2 Meilen entfernten Städtchen Stensdewo begeben, indem bei der hiesigen Staatsanwaltschaft die Anzeige eingetroffen war, daß dort ein Kindesmord vorgekommen sei. An jenem Tage nun wehte ein heftiger Schneesturm aus Norden, welcher bekanntlich die Eisenbahnen und Chaussees so unwegsam machte, daß in der Zeit von Donnerstag früh bis Sonnabend Nachmittags hier kein einziger Fußweg eintrat und die Posten entweder ganz ausblieben oder sehr verspätet eintrafen. Trotzdem fuhr die Kommission, bestehend aus einem Kreisrichter, dem Kreisphysikus, dem Kreiswundarzt und dem Protokollführer, von hier 9 Uhr Vormittags mit einem Schlitten ab. Schon in der Stadt hatte der Wind scharf geweht; doch verklärte sich derselbe zum wahren Schneesturm, als man hinaus auf die Breslauer Chaussee kam. Der Schnee war an einzelnen Stellen mannshoch zusammengekehrt und nur mit äußerster Mühe gelang es nach zwei Stunden, bis in die Nähe des 1/2 Meile von Posen entfernten Dorfes Górzyn zu gelangen. Hier warf der Schlitten um, jedermann dabei, und alle Bemühungen, denselben wieder in Gang zu bringen, waren vergebens. Drei Mitglieder der Kommission gelang es, bis Górzyn vorzudringen, wo sie im Gasthause von Donnerstag auf Freitag übernachteten. Der Kreiswundarzt, Hr. Grunwald, dagegen, ein älterer Mann, war theils durch den furchtbaren wehenden Sturm, theils durch die bisherigen Strapazen der Reise so erschöpft, daß er alle Bemühungen, nach Górzyn zu gelangen, aufgeben mußte. Nur mit Noth schleppte sich derselbe bis zu einem benachbarten Hause, der Wohnung des Eisenbahn-Bagagierers Reil, bei welchem er die freundliche Aufnahme fand. Nachdem sich Hr. G. genügend erholt hatte, drang er in Begleitung des Bagagierers, eines kräftigen Mannes, welcher ihn in der wirksamsten Weise dabei unterstützte, bis zum Garten des Verschönerungsvereins vor, von wo beide mit einem Fußwerke nach der Stadt gelangten. Leider hat dabei der brave Bagagierer, indem er sich häufig zur Erde beugen mußte, um seinen zusammenhängenden Begleiter wieder aufzurichten, seine Dienstfuhr verloren. — Wer an jenem Tage nicht selber aus der Stadt hinausgekommen ist, hat wohl keine Ahnung davon gehabt, daß in nächster Nähe derselben die Chaussees in einem so hohen Maße unwegsam und das Reisen auf denselben mit wirklicher Lebensgefahr verbunden gewesen ist.

Meferitz, 8. Febr. [Zur Wahl.] Am 7. d. Mts. fand im Saale des Schützenhauses eine Versammlung Behufs Verständigung und Einigung der Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten zum deutschen Reichstage, Hrn. Landraths Herrn v. Unruhe-Bomst statt. Den Vorsitz hatte der stellvertretende Landrath Hr. v. Dziembowski. Hr. v. Unruhe-Bomst gab seinen Wählern über seine Thätigkeit im Reichstage einer zweifundigen Rede Rechenschaft.

Bundacht erwähnte er die segensreiche Wirksamkeit des ersten norddeutschen Reichstages während der drei letzten Jahre, welche in einer Reihe nicht unwichtiger, die großen politischen und volkswirtschaftlichen Interessen fördernder Gesetze, als deren wichtigstes das neue aus humaneren Grundsätzen ruhende Strafgesetz zu betonen sei, Ausdruck gefunden habe. Dann ging der Redner auf die Thätigkeit des Reichstages über. Wenn er, sagte er, auch nicht gelangen sei, schon jetzt namhafte Erfolge zu erreichen, so sei doch die gegenseitige Annäherung und das Fallenlassen gewisser Vorurtheile zwischen Nord- und Süddeutschen immerhin ein nicht zu unterschätzender Gewinn gewesen, sehr wohl geeignet für ein ersprießliches Zusammenwirken in der Zukunft. Dabei wird die jedenfalls nicht uninteressante Aeußerung des Dr. Böhl zitiert: „Die Norddeutschen aller Parteien verstehen es in Privatzielen und öffentlichen Taten gemüthlich mit einander zu verkehren; bei uns Süddeutschen war dies bisher nicht möglich.“ Hr. v. Unruhe-Bomst machte hierauf die Versammlung mit seinem politischen Standpunkt und

der Partei, welcher er angehöre, bekannt. Es sei, meinte er, den Freikonservativen vielfach der Vorwurf gemacht worden, daß sie eigentlich ein bestimmtes Programm nicht haben; ihre Stellung sei gewissermaßen eine nebelhafte. Dieser Vorwurf unbegründet. Die freikonservative Partei habe allerdings ein bestimmtes, bei Konstitution der Fraktion klar ausgesprochenes Programm, nämlich das „bei auseinandergehenden Ansichten der extremen Parteien KonzeSSIONen zu machen und Kompromisse zu schließen und, wo es sich um wünschenswerthe, dem Vaterlande zum Heile gereichende Institutionen handle, vermittelnd einzutreten und auf diese Weise das Zukunftskommen heilsamer Gesetze zu ermöglichen.“ Der sicherste und greifbarste Beweis für seine Behauptung liege ja eben in der Thatfache, daß sich Männer aller Parteistellungen zusammengekommen und ein Komitee gebildet haben, das sich die Aufgabe gestellt, für einen seiner Parteistellungen angehörigen Kandidaten zu dem nunmehrigen ersten allgemeinen deutschen Reichstage zu wirken, für welchen ein Mandat zu erhalten und dem anzugehören er mit Stolz für das größte Glück seines Lebens halte. Der Vorsitzende Hr. v. Dziembowski stellte hierauf die Frage, ob irgend Jemand aus der Versammlung Hr. v. Unruhe-Bomst noch zu interpelliren wünsche. Hr. Kreisrichter Grosse wünschte in Anbetracht des Grundfases, daß jeder Arbeiter seines Lohnes werth zu wissen, wie sich der Wahl-Kandidat zum Diätenfrage, falls sie zur Sprache käme, zu verhalten beabsichtige. Nach dem Hr. v. Unruhe-Bomst eine allseitig befriedigende Erklärung abgegeben erklärte Interpellant, daß er ihm nunmehr seine Stimme geben werde. Der Vorsitzende richtete an die Versammlung noch die Frage, ob außer Hr. v. Unruhe-Bomst noch Jemand als Wahl-Kandidat aufzutreten die Absicht habe oder eine andere geeignete Persönlichkeit in Vorschlag bringen wolle. Da sich keiner zum Wort meldete, wurde mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser die Versammlung geschlossen.

Meferitz, 10. Februar. [Lehrer-Konferenz.] Sparsasse. Unter dem Vorsitz des Hrn. Dionysius Vater fand heute eine Parochial-Konferenz statt. Daran nahmen außer den Lehrern der evangel. Stadtschule, die Lehrer der hiesigen jüdischen Schule, sowie die Lehrer aus Rastatt und Rietz Theil. Lehrer Bernhard hielt mit Schülern der jüd. Schule eine Lehrprobe im jüdischen Religionsunterricht ab. — Bei der Sparsasse des Meferitzer Kreises betrug am Schlusse des Jahres 1870 die Gesamteinnahme 13,431 Thlr., die Gesamtausgabe 13,466 Thlr.

Reisen, 11. Februar. [Holzvertheilung.] Vor einigen Tagen ist an einige hiesige Arme und Hülfbedürftige Holz und Geld vertheilt worden. Der hiesige Männergesangs-Verein hatte zu diesem Zwecke ein Konzert gegeben. Was ist aber die Vertheilung eines Ertrages von ca 20 Thlrn. — nach Abzug der Kosten — unter so Viele?

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wagner in Posen.

Angelommene Fremde vom 16. Februar.

OBERMIGS HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbes. Graf Dabaki a. K. laciozmo, die Gutsbes. v. Saborowski aus Epocim i. Polen, v. Mojszowski aus Jorkort, v. Baligorski a. Kojewo, v. Bagowski a. Polen, die Nonnen Sr. Caroline und Sr. Marie aus Nancy.

HERWIGS HOTEL DE ROME. Wirtstaug-Inspeltor Abraham aus Berlin, die Rittergutsbes. v. Chlapowski aus Rothdorf, v. Delhas aus Bromlo, v. Baligorski aus Solina, Graf Soltowski und Fam. aus Nieda-no, die Kaufl. Heller a. Breslau, Dehnert aus Leipzig, Fischer a. Apolda, Haltermann aus Plauen, Singer und Wente a. Leipzig.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Westerkott und Frau a. Bernitz, v. Chojnacki aus Bozjewo, Hoffmeyer aus Stomil, Richter aus Pilszowo, Landwirth Butajski aus Chyby, die Rentiers Kärnbach a. Gdylitz und Klug aus Schwesenz, die Apotheker Mielke aus Schwesenz und Siedelowski und Frau aus Murr-Goslin, die Kaufl. Bensch aus Baupen, Lippmann aus Wronke, Ederhardt aus Dresden, Ulbrich aus Gdylitz, Neufeld aus Schrimm, Gdylitz aus Schwesenz.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbes. Meißner a. Rietz, Doktor Kube aus Kojewo, v. Urbanowski aus Staroskovo, Dienel aus Mielke, Gutsbes. v. Koritowski aus Stollen.

MYLIUS HOTEL DE DRESDEN. Die Rittergutsbes. v. Chlapowski a. Rothkirch, v. Mojszowski aus Br.-Starogard, Inspeltor Haack aus Gdylitz, die Kaufl. Baupel aus Gera, Lütge aus Dören, Mieschowski und Taffe a. Berlin, Stoller aus Breslau, Heister aus Chemnitz.

Dr. Reuter-Vorlesung.

Durch schwere Erkrankung meiner Frau noch an Posen gefesselt, erlaube ich mir, noch zu einer Vorlesung einzuladen und zwar zu heute, Donnerstag den 16., Abends 7 1/2 Uhr, in der Aula des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums: „Ueber die Vertheilung der Ringe und Ringe der Verlobung.“

Billetts à 10 Sgr. bei d. Herren Bote & Bock. Rassenpreis 15 Sgr.

Dr. L. Burmeister.

New fair Dobra 6 1/2, good fair Dobra 7 1/2, Fernam 8 1/2, Smyrna 7 1/2, Egyptische 8 1/2.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Offize.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
15 Febr.	Nachm. 2	28° 3" 12	— 6° 1	DSO 1	bedeckt. St.
15.	Abnds. 10	28° 1" 65	— 2° 2	DSO 0-1	bedeckt. Ni.
16.	Morgs. 6	27° 11" 98	— 0° 5	DSO 2	bedeckt. Ni.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 15. Februar 1871, Vormittags 8 Uhr, 3 Fuß 2 Zoll.

Märkisch-Posener Eisenbahn.

Ankunft.	Abgang.
Gemischter Zug Morgens . . 7 Uhr 49 Min.	Gemischter Zug Morgens . . 8 Uhr 44 Min.
Personen Zug Nachmittags . 3 . . .	Personen Zug Vormittags . 11 . . .
Gemischter Zug Abends . . 10 . . .	Gemischter Zug Nachmitt. . 3 . . .

Neueste Depeschen.

Bordeaux, 15. Febr. Die Nationalversammlung nahm Wahlprüfungen vor. Der Präsident theilte beim Sitzungsschlusse mit, die Kammer werde morgen zur Konstitution der Regierung schreiten. Derselben wird die Aufgabe obliegen, Namens der Versammlung in die Verhandlungen über die Kriegss- und Friedensfrage einzutreten.

Boose 122 50, Napoleons 9, 93. Wien, 15. Februar. Die Einnahmen der lombardischen Eisenbahn (öferr. Reg.) betrugen in der Woche vom 5. bis zum 11. Februar 628,27 fl., was gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres eine Mehreinnahme von 197,953 fl. ergibt.

Wien, 15. Februar. Abends. Abendsbörse. Kreditaktien 251, 10, Staatsbahn 375, 60, 1860er Loose 94, 30, 1864er Loose 122, 25, Galizier 246, 00, Lombarden 180, 00, Napoleons 9, 92 1/2. Pest.

London, 14. Februar. Nachmittags 4 Uhr. Konsols 92 1/2. Italien. 5 Proz. Rente 54 1/2. Lombarden 14 1/2. Anleihe der 1865 42 1/2. 6 Proz. Rente. St. pr. 1882 91 1/2. Wechselnotirungen: Berlin 6, 27. Hamburg 3 Monat 13 Mt. 10 1/2. Frankfurt a. M. —. Wien 12 fl. 72 1/2. Petersburg 30 1/2.

Newyork, 14. Februar. Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Goldagio 109 1/2, Goldagio 11 1/2, niedrige 11 1/2. Wechsel auf London in Gold 109 1/2, Goldagio 11 1/2, Bonds der 1882 11 1/2, do. der 1885 11 1/2, do. der 1904 11 1/2, Eriebahn 22 1/2, Illinois 135, Baumwolle 15 1/2, 7 D. 10 C. Raff. Petroleum in Newyork 25, do. do. Philadelphia 24 1/2, Havannaquader Nr. 12 9 1/2.

Börse-Telegramme.

Berlin, den 15. Februar 1871. (Telegr. Agentur.)

Not. v. 14.	Not. v. 14.	Not. v. 14.	Not. v. 14.
Weizen still, Febr.-März . . . 76	76	Rindg. für Roggen . . . —	—
April-Mai . . . 76 1/2	76 1/2	Rindg. für Spiritus 10000 . . . —	—
Roggen behauptet, Febr.-März . . . 53	53	Bundesschatz . . . 98 1/2	98 1/2
April-Mai p. 1000 Rll. . . 53 1/2	53 1/2	Märk.-Pos. St.-Aktien . . . 40	40
Mai-Juni . . . 53 1/2	53 1/2	Pr. Staats-Schuldversch. . . 80	80
Rübsöl matter, Febr.-März . . . 28. 12	28. 12	Pos. neue 4 1/2 Pf. Anb. . . 84	84
April-Mai p. 100 Rll. . . 28. 16	28. 16	1860er Loose . . . 85	85
Spiritus matter, Febr.-März 10,000 R. . . 17. 18	17. 18	Franken Rentenbriefe . . . 20 1/2	20 1/2
April-Mai . . . 17. 18	17. 18	Sofortlose . . . 96 1/2	96 1/2
Mai-Juni . . . 17. 23	17. 23	Lombarden . . . 97 1/2	97 1/2
Hafers, Febr.-März p. 1000 Rll. . . 47	47 1/2	1860er Loose . . . 77	77
Ranallie für Roggen . . . —	—	Italiener . . . 55	55
Ranallie für Spiritus . . . —	—	Amerikaner . . . 96 1/2	96 1/2

Stettin, den 15. Februar 1871. (Telegr. Agentur.)

Not. v. 14.	Not. v. 14.	Not. v. 14.	Not. v. 14.
Weizen still, Febr.-März . . . 77 1/2	74 1/2	Rübsöl geschäftl., loco . . . 29	29
Mai-Juni . . . 78	78	April-Mai . . . 29	29
Roggen still, Febr.-März . . . 53	53	Mai-Juni . . . 27	23 1/2
Febr.-März . . . 53 1/2	53 1/2	Herbst . . . 27	23 1/2
Mai-Juni . . . 54	54	Spiritus matt, loco . . . 16 1/2	16 1/2
Erbsen . . . —	—	Februar . . . 16 1/2	16 1/2
		Febr.-März . . . 17 1/2	17 1/2
		Mai-Juni . . . 17 1/2	17 1/2
		Petroleum loco . . . —	—

Breslau, 15. Februar. Die Börse begann in ruhiger Haltung, wurde jedoch bald durch eingehende, niedrigerer Wiener Privatnotirungen beeinflusst, welche besonders für Lombarden mattere Kurse meldete. In Folge dessen machte sich bald eine allseitige Vertheilung bemerklich, wobei besonders Lombarden ca. 1/2 pCt. billiger als gestern lebhaft umgingen. Deckerreich. Kreditaktien fest, doch leblos. Italiener und Amerikaner vernachlässigt. Galizier gut behauptet 101-100 1/2 bz. u. G., Rumänier aus Berlin gedrückt. Notirung matter, doch in regem Verkehr pr. Cassa 48-47 1/2 bz. u. G., pr. ult. 47 1/2 bz. u. G., Bresl. Diskonto-Bank 10 1/2 G., Oberschlesische Eisenbahn-Rekredit-Gesellschaft, deren Subskription heute bei gutem Erfolge begonnen und eine Ueberzeichnung erwarten läßt, gesucht und 100-101 bz. u. G. Der Schluß der Börse war völlig geschäftlos.

Schlußkurse. Deckerreichische Loose 1860 —. Winerva —. Schlesische Bank 117 B. Decker. Kredit-Bankaktien 137 G. Ober-Schles. Prioritäten 78 1/2 B. do. do. 82 1/2 B. do. Lit. F. —. do. Lit. G. 88 1/2 B. do. Lit. H. 88 1/2 B. Rechte Ober-User-Bahn 83 1/2 B. do. St.-Prioritäten 94 1/2 B. Breslau-Schneidmühl-Fabrik —. do. do. neue —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 166 1/2 B. Lit. B. —. Amerikaner 96 1/2 B. u. B. Italienische Anleihe 55 B.

Telegraphische Börsenberichte.

Wien, 15. Februar. Nachmittags 1 Uhr. Wetter gelinde. Weizen unverändert, hiesiger loco 8, 20, fremder loco 8, 7 1/2, pr. März 8, 2, pr. Mai 8, 6, pr. Juni 8, 7, pr. Juli 8, 10. Roggen fest, loco 6, 20, pr. März 6, 2 1/2, pr. Mai 6, 4, pr. Juni 6, 6. Rübsöl behauptet, loco 16 1/2, pr. Mai 16 1/2, pr. Oktober 16 1/2. Reisöl loco 12 1/2. Spiritus loco 21.

Breslau, 15. Februar. Nachmittags. Spiritus 8000 Kr. 14 1/2. Weizen pr. Februar 73. Roggen pr. Februar 50, pr. April-Mai 51 1/2, pr. Mai-Juni 52 1/2. Rübsöl loco 14 1/2, pr. Februar 13 1/2, pr. April-Mai 14. Kleesaaten fest. Sint umsatzlos.

Bremen, 15. Februar. Petroleum ruhig, Standard white loco 6 1/2. Hamburg, 15. Februar. Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ruhig. Weizen auf Termine matt, Roggen still. Weizen pr. Februar-März 127 pfd. 2000 pfd. in M. Banco 160 B., 159 G., pr. April-Mai 127 pfd. 2000 pfd. in M. Banco 162 B., 161 G., pr. Mai-Juni 127 pfd. 2000 pfd. in M. Banco 163 1/2 B., 162 G. Roggen pr. Februar-März 109 B., 108 G., pr. April-Mai 112 1/2 B., 112 G., pr. Mai-Juni 113 1/2 B., 112 G. Hafer und Gerste ruhig. Rübsöl loco 31 1/2, pr. Mai 30 1/2, pr. Oktober 28 1/2. Spiritus loco 20 1/2, pr. Februar 20 1/2, pr. März 21, pr. April-Mai 21 1/2. Raffee sehr fest, Umsatz 3000 Sad. Petroleum ruhig, Standard white loco 15 B., 14 1/2 G., pr. Februar 14 1/2 G., pr. März-April 13 1/2 G., pr. August-Dezbr. 14 1/2 G. — Thaumetter.

London, 15. Februar. Getreidemarkt (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 3310, Gerste 3400, Hafer 670 Quarters. Sammlische Getreidearten eröffnen matt zu nominell unveränderten Preisen. — Wetter trübe.

Liverpool, 14. Februar. (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Unverändert. Middling Orleans 7 1/2, middling amerikanische 7 1/2, fair Dhollera 6 1/2, middling fair Dhollera 5 1/2, good middling Dhollera 5 1/2, Bengal 5 1/2.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 15. Februar. Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Markt. Frankfurter Bankverein 104. — Die Zeichnungen auf die Oldenburger Staatsanleihe finden lebhafteste Theilnahme; namentlich sind viele kleine Beträge gezeichnet.

(Schlußkurse.) 6 Proz. Rente. St.-Anl. pro 1882 95 1/2. Türken 4 1/2. Decker. Kreditaktien 240 1/2. Deckerreich.-franz. Staatsb.-Aktien 358 1/2. 1860er Loose 77 1/2. 1864er Loose 118. Lombarden 170. Kansas —. Norfolk 57 1/2. Georgia —. Schwed. 4 1/2.

Frankfurt a. M., 15. Februar. Abends. [Effekten-Gesellschaft.] Amerikaner 95 1/2, Kreditaktien 240 1/2, Staatsbahn 358 1/2, Lombarden 170 1/2, Stett. —.

Hamburg, 14. Februar. Nachmittags. Schluß schwächer. Valuten ziemlich fest. Schatzscheine 97 1/2.

Wien, 15. Februar. (Schlußkurse.) Decker. Silber-Rente 67, 80. Kreditaktien 250, 90, St.-Eisen.-Aktien-Ges. 375, 50, Galizier 246, 20, London 123, 90, Böhmische Westbahn 248, 25, Kreditloose 162, 75, 1860er Loose 94, 25, Lomb. Eisenb. 180, 20, 1864er

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (G. Rößel) in Posen.